

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 18 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei ges. Entsch. od. Konfuzen hinfallig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 RM, die Einzelnummer kostet 18 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 255

Altensteig, Mittwoch den 30. Oktober 1929

53. Jahrgang

Umbildung des Reichskabinetts?

Berlin, 29. Okt. Ueber die Frage der Umbildung des Reichskabinetts meldet der demokratische Zeitungsdienst:

„Im Zusammenhang mit der Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei am kommenden Donnerstag wird in politischen Kreisen die Frage der Kabinetts-umbildung eingehend erörtert. Es dürfte wohl kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß das gegenwärtige Provisorium mit der Befehung des Außenministeriums alsbald in ein Definitivum umgewandelt wird. Dr. Curtius wird also endgültig der Nachfolger Dr. Stresemanns werden. In der Fraktionsitzung der Deutschen Volkspartei wird alsdann auch die Frage des künftigen Reichswirtschaftsministers besprochen werden und zwar gibt es hier eine Anzahl von Kandidaten, neben dem Abg. Albrecht werden auch Beders-Hessen und v. Kaumer genannt. Die Erziehung einer an sich einfachen Sachlage ist aber eingetretet durch die Aenderung gewisser Zentrumsmeinungen, die auf eine Umbildung des Kabinetts hinausgehen. Dabei kann man von den Tatsachen ausgehen, daß der gegenwärtige Reichsjustizminister v. Guérard aus politischen Gründen nicht unbedingt an seinem Amt hängen wird, da hier bei der Strafrechtsreform und bei der Ehegerichtsreform eine Reihe von Fragen zu erledigen sind, bei denen es dem Zentrum nicht angenehm ist, dieses Amt zu verwalten. Weiter muß auch darauf verwiesen werden, daß das Reichsministerium für die besetzten Gebiete mit dem Abschluß der Räumung keine Aufgabenberechtigung mehr haben kann. Wenn man jetzt mit einer solchen Umbildung anfängt, so kann es leicht dahin kommen, daß man eines Tages nicht weiß, wo man aufhören soll.“

Die Sozialisten lehnen ab

Der sozialistische Nationalrat gegen eine Beteiligung an der Regierung

Paris, 29. Okt. Der Nationalrat der sozialistischen Partei hat sich heute mit 1590 gegen 1451 Stimmen gegen die Beteiligung der sozialistischen Parlamentarier an einem Kabinett Daladier ausgesprochen.

Der Vorstand der sozialistischen Partei Frankreichs gegen die Regierungsbeteiligung

Paris, 29. Okt. Der Vorstand der Sozialistischen Partei hat mit sämtlichen gegen 2 Stimmen (die Abg. Uhrig und Koch) und bei 2 Stimmenthaltungen eine Tagesordnung angenommen, in der festgelegt wird, daß die sozialistische Parlamentsfraktion sich zu den Traditionen der Partei dadurch in Widerspruch gesetzt hat, daß sie sich für die Beteiligung an der Regierung ausspricht, ohne sich vorher an den sozialistischen Nationalrat gewandt zu haben.

Unterredung Daladiers mit Briand

Paris, 29. Oktober. Daladier hatte heute nachmittag eine Unterredung mit Briand über die durch die Ablehnung durch die Sozialisten geschaffene Lage. Beim Verlassen des Quai d'Orsay erklärte Daladier, Briand sei der Ansicht, man müsse die Krise ohne Hast lösen und sich alle notwendige Zeit zu ersten Beratungen nehmen. Daladier fügte hinzu, er werde sich im Laufe des Abends ins Elysée begeben, um den Präsidenten der Republik über den Stand seiner Verhandlungen zu unterrichten.

Eine Erklärung Daladiers

Paris, 29. Oktober. Daladier hat sich heute abend ins Elysée begeben. Man hatte angekündigt, daß er dem Präsidenten der Republik den Auftrag zur Regierungsbildung zurückgeben werde. Daladier wird jedoch morgen vormittag noch einmal im Elysée erscheinen. Heute abend hat er, nach Havas, den Präsidenten der Republik lediglich über die politische Lage unterrichtet und er selbst gab nach Verlassen des Elysée den Journalisten folgende Erklärung ab: „Ich habe den Präsidenten der Republik heute abend nicht aufsuchen wollen. Ich hätte auch keine Verhandlung mit ihm getroffen. Ich sollte ihm lediglich morgen vormittag eine endgültige Antwort erteilen. Aber es sind Rißwörter, Fälschungen und Differenzen in der Interpretierung zutagegetreten und Gerüchte verbreitet worden, so daß ich den Präsidenten der Republik hat, mich empfangen zu wollen. Ich habe mich entschlossen, morgen vormittag um 10 Uhr wieder ins Elysée zu kommen. Trotz des Drängens hat Daladier jede weitere Erklärung abgelehnt und sich sofort in seine Wohnung begeben.“

Die Frage der französischen Kabinettsbildung noch nicht geklärt

Paris, 29. Oktober. Havas bestätigt, daß Daladier heute abend, als er den Präsidenten der Republik im Elysée aufsuchte, seinem ursprünglichen Plan, auf die Kabinettsbildung zu verzichten, nicht Folge gegeben habe.

Die Sklarek-Untersuchung

Eröffnung der Voruntersuchung im Falle Sklarek

Berlin, 29. Okt. In der Strafsache gegen Sklarek und Genossen hat die Staatsanwaltschaft die Eröffnung der Voruntersuchung beantragt gegen 1. die Gebrüder Max, Willi und Leo Sklarek wegen Betrugs, schwerer Urkundenfälschung, Bestechung und Kontursverbrechen, 2. gegen den Buchhalter Max Lehmann wegen Beihilfe, 3. gegen die Stadtbauinspektoren Schmitt, Hoffmann und Schröder wegen passiver Bestechung und Untreue, 4. gegen Klezwoski, Weiß, Bende, Löwenstein und die Eheleute Floritz und Adele Warshawer wegen Beihilfe zum Betrug. Das Ermittlungsverfahren gegen die übrigen Beschuldigten wird fortgesetzt. Neben dem staatsanwaltlichen Ermittlungsverfahren läuft das Disziplinarverfahren gegen einzelne Beamte der Stadt Berlin.

Berlin, 29. Okt. Der Sklarek-Untersuchungsanspruch des preussischen Landtags nahm am Dienstag seine Arbeiten auf. Als erster Zeuge wurde der Leiter des Berliner Anschaffungsamtes, Obermagistratsrat Schallbach vernommen. Er führte u. a. aus: Die Kleidervertriebsgesellschaft hatte den Auftrag, Herrengüterbestände der minderbemittelten Bevölkerung zu übergeben. Als 1920 auch die Reste der Kriegsgesellschaften aufgelöst werden sollten, übernahm die Stadt Berlin die Anteile der Vertriebsgesellschaft und übertrug sie auf zwei Stadträte und zwei Stadtverordnete. 1921 wurde die ABG ins Handelsregister eingetragen. Direktoren wurden die Herren Kieburg und Kistenmacher. 1922 übernahm Kieburg auch die Anschaffungs-gesellschaft. Durch die so entstehende Personallunion kamen Anschaffungs-gesellschaft und Kleidervertriebsgesellschaft in Geschäfts-verbinding. In meiner Eigenschaft als Revisor mußte ich nach Prüfung der Bilanz der ABG am 6. April 1925 die Liquidierung dieser Gesellschaft beantragen. Diesem Antrag gab der Magistrat statt. Die Bestände der Vertriebsgesellschaft sollten nach dem zunächst ergangenen Magistratsbeschluss auf die Anschaffungs-gesellschaft übernommen werden. Später ging der Magistrat hieron ab und übertrug, wohl auf Antrag der Liquidatoren, die Bestände den Gebrüder Sklarek. Es handelte sich um Waren im Werte von etwa 650 000 Mark. Gleichzeitig, 1926, wurde mit den Sklareks ein Vertrag geschlossen, wonach sie das Recht haben sollten, für zwei Jahre die übernommenen Bestände dahin zu verwenden, daß Futtermittel mit Textilwaren geliefert würden. Bald reklamierten die Sklareks aber die übernommenen Bestände als so schlecht, daß sie für den Gebrauch der Kiemer nicht zu verwenden seien. Infolge dieser Reklamation billigte ihnen 1927 der Magistrat ein Darlehen von 300 000 Mark zu, das mit monatlich 30 000 Mark abgetragen werden sollte. Zugleich wurde der Vertrag verlängert bis zum Ablauf des Darlehens. Als ich am 21. Januar 1927 mit der Leitung der Anschaffungs-gesellschaft betraut wurde, fand ich über diese Beträge hinaus noch eine andere Geschäftsverbinding mit den Sklareks vor. Danach sollten die Sklareks außerhalb ihrer sonstigen Beträge auch die Anschaffungs-gesellschaft mit Dedes für Krankenhäuser usw. beliefern. Soweit die Anschaffungs-gesellschaft in Frage kam, widerte sich der Geschäftsvor-lehr mit den Sklareks glatt ab. Der gleichfalls geladene Direktor Kieburg hatte sich wegen Krankheit entschuldigen lassen. Auf Verlangen durch den Abgeordneten Weisermann (Z.) er-klärt Schallbach, die Preise der Sklareks seien eingehend nach-geprüft durch Feststellung der Einkaufspreise und durch Sach-verständigen-gutachten. Dem Abgeordneten Stendel (D.Vp.) er-widerte der Zeuge, daß der Dedesvertrag die Sklareks beauf-tragte, monatlich 5000 Dedes für die Krankenhäuser zu liefern. Wenn er, der Zeuge, nach Uebernahme der Anschaffungs-gesellschaft gemäß diesem Vertrage weiter abgenommen hätte, wäre die ganze Gesellschaft in Dedes erkrankt; diesen Vertrag habe er daher sofort annulliert. Der zweite Vertrag mit den Sklareks lautete auf eine Lieferung von Waren im Werte von monat-lich 50 000 Mark. Diesen Vertrag habe er umgewandelt dahin, daß nur der notwendige Bedarf geliefert werden solle und zwar nur zu Preisen, die nicht über denen der Konkurrenz lägen.

Im Herbst und Winter

Ist es ein Bedürfnis, sich eine gute Zeitung zu halten. Verschäumen Sie daher nicht, die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ zu bestellen, sie unterrichtet Sie rasch und in über-sichtlicher Weise über alle Vor-gänge auf allen Gebieten

Zum Volksbegehren

Das Volksbegehren als geheimer anzusehen

Berlin, 30. Oktober. Laut „Vorwärts“ waren gegen Mitternacht aus Orten und Kreisen mit insgesamt 11 175 000 Stimmberechtigten 603 138 Eintragungen ge-jählt. Der Durchschnittsatz der Eintragungen in diesen Orten ist 5,4 Prozent. — Wenn auch die Ergebnisse vom flachen Land diesen Durchschnittsatz noch etwas nach oben verschoben werden, so kann doch jetzt schon angenommen werden, daß die für das Zustandekommen des Volksbegehrens notwendige Eintragungsziffer nicht erreicht worden ist. In Berlin sind rund 240 000 Eintragungen erfolgt. Das sind 7,6 Prozent der Stimmberechtigten.

Das Ergebnis des Volksbegehrens in Stuttgart

Stuttgart, 29. Oktober. Für das Volksbegehren wurden in Stuttgart von 256 324 Stimmberechtigten insgesamt 9107 Stimmen abgegeben.

Das Münchener Ergebnis

München, 29. Oktober. In die Listen für das Volks-begehren haben sich in München von 463 499 Stimmberech-tigten 28 550 eingetragen.

Rheinisch-westfälische Eintragungsergebnisse zum Volksbegehren

Köln, 29. Oktober. In Trier-Stadt haben sich von rund 40 000 Wahlberechtigten 117 eingetragen. In Düren-Stadt von rund 25 600 Wahlberechtigten 107, in Koblenz von rund 42 000 Wahlberechtigten 682, in Koblenz-Land Betei-ligung unter 1 Prozent, in Ahrfeld einschließlich Uerdingen von rund 103 000 Wahlberechtigten 2978, in Duisburg-Hamborn von rund 268 000 Wahlberechtigten 8017, in Groß-Dortmund von rund 365 000 Wahlberechtigten 4340, in Wülheim a. d. R. von rund 87 500 Wahlberechtigten 3588, im Landkreis Solingen-Rempe von 90 182 Wahl-berechtigten 1418 Eintragungen.

Die nächsten Zeppelfahrten

Friedrichshafen, 29. Okt. Wie der Luftschiffbau Zeppelin of-fiziell mitteilt, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ etwa Mitte November für einige Zeit zum Zwecke einer gründlichen Ueber-holung und einiger kleiner Umbauten außer Dienst gestellt werden. Es sind bis zur Ueberdienststellung nur noch kürzere Fahr-ten beabsichtigt, soweit die Wettergestaltung solche zulassen wird, in erster Linie je eine Landungsfahrt nach Zürich und Stuttgart am 2. und 3. November, ferner gegebenenfalls noch eine oder zwei Fahrten in die Schweiz und zuletzt als Abschluss der dies-jährigen Fahrperiode eine kleinere Süddeutschlandfahrt in Rich-tung Frankfurt a. M. Ob diese Fahrt, welche vorerst auf den 10. November vormittags 9.30 Uhr angesetzt ist, zur Ausfüh-rung kommt, kann in Anbetracht der rasch wechselnden Witter-ungsverhältnisse erst am Vortage, also am Samstag, den 6. November, mittags 12 Uhr, entschieden werden.

Für vernünftiges Sparen

Der Sinn des Weltspartags

Am 30. Oktober wird auch in diesem Jahre in Deutschland, ebenso wie in fast allen Staaten der Welt, wiederum der Welt-spargtag begangen. Er geht zurück auf einen Beschluß des Inter-nationalen Spartasentongresses im Jahre 1924, der damit be-zweckte, einen Tag im Jahre zu schaffen, der ganz besonders der Förderung und Ausbreitung des Spargedankens gewidmet sein soll. Wenn die Spartassen in diesem Jahre zu dieser Selbst-bezeichnung aufrufen, so können sie auf erfreuliche Erfolge in den vergangenen Jahren hinweisen. Die Spareinlagen bei den öffentlichen Spartassen sind von Weltspartag zu Weltspartag wie folgt gestiegen: von 1925 bis 1928 von 1475 Millionen auf 282 Millionen, im folgenden Jahre auf 444 Millionen und von Oktober 1927 bis Oktober 1928 auf 6776 Millionen RM. Ende August 1929 beliefen sie sich auf 8,5 Milliarden RM. Die Ent-wicklung der Spartkonten im gleichen Zeitraum zeigt ein ähn-liches Bild. Sie sind seit dem Jahre 1924 in ständigem Aufstiege von 1,8 Millionen auf etwa 12 Millionen RM. in der Gegen-wart angewachsen. Während 1924 knapp 3 Sparsbücher auf je 100 Einwohner der Bevölkerung (in Preußen) entfielen, sind es in der Gegenwart bereits wieder über 20, so daß etwa auf jeden fünften Einwohner ein Sparsbuch entfällt.

Rein ziffernmäßig gesehen, ist auch die Zeit seit dem letzten Weltspartag in 1928 für das Sparen günstig gewesen. Wenn von manchen Seiten die in diesen Zahlen sich ausdrückende Spar-sfähigkeit in Deutschland skeptisch betrachtet wird, so muß dem-gegenüber gesagt werden, daß dieser sich verhältnismäßig schnell vollziehende Wiederaufbau des deutschen Sparkapitals sich aus dem Bestreben erklärt, gerade bei der heutigen Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse auf alle Fälle eine Rücklage zu schaffen. In weiten Kreisen der Bevölkerung hat zudem der



Aus Stadt und Land

Montag, den 30. Oktober 1929.

Ämtliches. Durch Entschliegung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die erste Stadtpfarrstelle in Juffenhäufen, Def. Ludwigsburg, dem Stadtpfarrer Böllert in Willberg a. Def. Nagold, übertragen worden.

Zum Volksbegehren. Gestern abend um 7 Uhr war Schluß der Einzeichnungsfrist. In dieser Stadt haben sich 171 wahlberechtigte Personen eingetragen. — In Nagold haben sich 710 Personen eingetragen, das sind 29 Prozent der Wähler zur letzten Reichstagswahl.

Unfall. Gestern verunglückte, wie wir hören, Herr Sägewerksbesitzer Julius Heuser hier. Er soll sich infolge eines Sturzes in seinem Betriebe die Schulter gebrochen haben.

Evangelische Morgenfeier im Rundfunk am Reformationsfest. Die nächste evangelische Morgenfeier im Rundfunk anlässlich des Reformationsfestes findet unter Leitung von Prälat D. Dr. Schöll am 3. November, 11.15 Uhr, statt. Mitwirkende: ein Gesangsquartett und Kirchenmusikdirektor Arnold Strebler.

Freudenstadt, 29. Oktober. (Ein Gedenktag der Stadt. Feuerwehr.) Am gestrigen Montag, den 28. Oktober, waren es 75 Jahre her, seitdem am Samstag, den 28. Okt. 1854, die nach dem Muster anderer größerer Städte neu errichtete Feuerwehr Freudenstadt ihre erste Hauptübung am ehemaligen Mädchenschulgebäude (bei der „Rose“) abgehalten hat. Die Feuerwehr wurde damals vor vielen, die es in einem Bericht heißt, für eine „überflüssige und kostspielige Einrichtung“ gehalten. Diese Ansicht hat sich im Laufe der Zeit grundlegend geändert und heute sind wohl alle Freudenstädter stolz drauf, daß wir nun eine so wichtige, gut ausgebildete und mit allen Völk- und sonstigen Geräten der Neuzeit ausgestattete städtische Feuerwehr haben, deren selbstlose Tätigkeit gar nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Baiersbronn, 28. Oktober. (Tödlich verunglückt.) Fritz Frey von Lonbach-Kedenhöfe, welcher sich seit Anfang Oktober zur Ausbildung bei der Schuppölger in Ellwangen befand, wurde von einem Pferd so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß er an den Folgen starb.

Baiersbronn, 29. Oktober. (Einweihung des Kriegerdenkmals.) Am Sonntag, den 27. Oktober 1929, feierte die Gemeinde Baiersbronn die Weihe ihres Kriegerdenkmals. Ein Herbstsonntag, mit Sturm und Regen beginnend, so recht an Sterben und Vergehen erinnernd, war es. Die Mittagszeit ließ jedoch klaren Sonnenschein durchbrechen und gab zur Weisfeier günstiges Wetter. Das Ehrenmal hat an der Turmseite des Gotteshauses keine Aufstellung gefunden und wirt in seiner einfachen Schlichtheit ergreifend auf den Betrachter. Ueber einer Steinbank stehen vier mächtige Stein tafeln aus Findlingen, welche die Namen der 168 Gefallenen der Parzellen Baiersbronn-Dorf, Lonbach und Friedrichstal tragen. Sie werden von einem Jahrhunderte alten mächtigen Kreuzifix, das das Bild des toten Erlösers zeigt, überragt. Die Inschrift lautet: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.“ Schon gegen 1 Uhr strömten von nah und fern die Gäste zur Feier herbei und als um 2 Uhr der Festzug mit den Vereinen der Gesamtgemeinde eintraf, war bereits eine unübersehbare Trauer-versammlung anwesend. Die Trauerfeier wurde durch die Musikkapelle Baiersbronn mit dem „Niederländischen Dankgebet“ eröffnet. Hierauf sangen die vereinigten Chöre unserer Gesangsvereine: „Heilig, heilig, ist der Herr“ von Schubert. Die Weiserebe hatte Pfarrer Sigel übernommen. Schultze Berger nahm hierauf das Ehrenmal in die Obhut der Gemeinde. Der Chor singt: „Rosmarin und Salbeiblätchen“ von Silcher. Das „Ave verum“

Zusammentritt des englischen Parlaments

London, 29. Okt. Beide Häuser des Parlaments versammelten sich Dienstag nachmittag wieder zum erstenmal nach den Sommerferien. Das Unterhaus war stark besetzt. Snowden, der in Abwesenheit des Premierministers als Führer der Regierung fungierte, wurde bei seinem Eintritt von den Regierungsdankern aus lebhaft begrüßt. Henderson sagte in Beantwortung einer Anfrage über die diplomatischen Beziehungen mit Rußland u. a.: „Das am 3. Oktober unterzeichnete Protokoll sieht vor, daß, wenn es vom Parlament gebilligt ist, die diplomatischen Beziehungen mit Rußland wieder aufgenommen und die Ansprüche durch Verhandlungen geregelt werden.“

Keine Schließung der Dornierbetriebe

Friedrichshafen, 28. Okt. Die Geschäftsleitung der Dornier-Metalbauwerke G.m.b.H. Friedrichshafen gibt bekannt: Die in einem Teil der Presse verbreitete Nachricht, daß die Dornier-Metalbauwerke 80 Prozent ihrer Werksangehörigen zum 1. Januar 1930 zu kündigen beabsichtigt, ist unzutreffend. Es ist allerdings notwendig, Einschränkungen infolge der derzeitigen Konjunktur vorübergehend vorzunehmen. Von einer Schließung des Betriebes kann jedoch nicht die Rede sein. Im Gegenteil kann aufgrund der in letzter Zeit erzielten Erfolge, insbesondere mit dem Blasstahl Do. X. damit gerechnet werden, daß bereits innerhalb kurzer Zeit wieder größere Einstellungen notwendig werden.

Württembergischer Landtag

Beratung des Fideikommissgesetzes

Stuttgart, 29. Okt. In der Dienstagssitzung des Landtags sprach Präsident Pflüger dem Staatspräsidenten Dr. Holz die Glückwünsche des Landtags zu seiner zehnjährigen Amtszeit als württembergischer Minister mit Worten warmer Anerkennung aus. Die Mitglieder des Hauses erhoben sich zu Ehren des Jubilars von ihren Sitzen. Sozialdemokraten und Kommunisten blieben allerdings bis auf wenige Ausnahmen der Kundgebung fern. Dann wurde in die zweite Beratung des Fideikommissgesetzes eingetreten. Der Abg. Dr. Götz (SS.) erläuterte den Ausschussbericht und verteidigte außerdem den Entwurf unter Hinweis darauf, daß selbst der Bodent reformer Demasche das Zurückgehen des großen gebundenen Grundbesitzes bedauere und geradezu eine Rückkehr zum Fideikommiss fordere. Die Vorwürfe gegen die Fideikommiss-Inhaber seien gänzlich unberechtigt. Der Abg. Dr. Schumacher (S.) stellte den Antrag: Die Fideikommissvermögen werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Das gesamte Vermögen geht gegen angemessene Entschädigung in das Eigentum des Staates über. Der Abg. Dr. Burger (D.Vp.) betonte die Rücksicht auf die volkswirtschaftlichen Erfordernisse der heutigen Zeit und bezeichnete die vom Christlichen Volksdienst geforderte, von dem Abg. Schumacher in einem Ezentualantrag verlangte Auflösung der Fideikommissvermögen nach zwölf Jahren als zu kurz. Der Abg. Joh. Fischer (Dem.) stimmte nur dem sozialdemokratischen Antrag auf sofortige Auflösung zu, lehnte aber den Entwurf durch den Staat ab. Der Abg. Kals (Soz.) sprach sich gegen, der Abg. Dr. Ströbel (SS.) für die Bestimmung aus, daß Fideikommissvermögen mit dem Wegfall des gegenwärtigen Inhabers auf den folgeberechtigten Anwärter übergeht und in seiner Hand freies Vermögen wird. Der Ausschuss beantragte hierzu noch die Bestimmung: Fällt der gegenwärtige Inhaber nicht früher weg, so wird das Fideikommissvermögen 30 Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in seiner Hand freies Vermögen. Der Abg. Albert Fischer (Kom.) beantragte die entschädigungslose sofortige Aufhebung der Fideikommissvermögen. Der Abg. Viebig (Chr.V.) setzte sich für die Auflösung nach zwölf Jahren ein. Justizminister Dr. Feyerle erklärte, daß eine sofortige Auflösung unmöglich sei und daß bei einer Auflösung nach zwölf Jahren die Gefahr einer Spekulation bestände. Die Abstimmung über die Anträge wurde auf morgen zurückgestellt.

Nach weiterer Beratung, wobei nur Art. 11 betr. die Höhe der Abfindungspflicht zu Auseinandersetzungen Anlaß gab und wobei man bis zu Art. 20 gelangte, wurde die Weiterberatung auf Mittwoch nachmittag vertagt.

recht verstandene Spargedanke in seinem weitesten Sinne, nämlich die planmäßige und umsichtige Bewirtschaftung des Einkommens unter dem Druck der Verhältnisse viel härter Fuß gefaßt als in der Vorkriegszeit.

Freilich gilt diese Feststellung noch nicht allgemein. Die zahlreichen unerwarteten Erscheinungen im Wirtschaftsleben in dieser Zeit sind letzten Endes nur das Ergebnis der Tatsache, daß man noch immer vielfach nicht die Notwendigkeit erkannt hat, die ganze Lebens- und Wirtschaftsführung mit den tatsächlichen engen Verhältnissen in Einklang zu bringen. Klarer als je sollte man erkennen und auch durchsehen, daß der Grundsatz einer gesunden und sparsamen Wirtschaftsführung nicht nur in der Wirtschaft selbst, sondern auch im öffentlichen und privaten Leben wieder uneingeschränkt zur Geltung kommen muß.

Wir müssen heute in Deutschland alles vermeiden, was irgendwie den Spargedanken und damit auch die Kapitalbildung fördert oder beeinträchtigt. Die gesamte Wirtschaft selbst nach wie vor unter einem starken Kreditmangel, der nur behoben werden kann durch steigende Spargapitalbildung im Inland. Auf keinem Gebiet des Wirtschaftslebens fällt wohl das Interesse des einzelnen Menschen so offensichtlich mit dem der Allgemeinheit zusammen, wie beim Sparen. Für den einzelnen bedeutet Sparen Sicherung gegen alle Wechselfälle, Fortschritt und Aufstieg. Die Allgemeinheit ist andererseits — und gerade heute mehr denn je — auf die Spargapitalien angewiesen. Als Beispiel sei nur auf den Wohnungsbau hingewiesen. Hier haben sich die Sparsäulen, bei denen die Spargeträge aus unzähligen kleinen Kanälen zusammenfließen, als die zuverlässigste Finanzierungsquelle schon seit Jahren erwiesen.

Dah auch der Weltspartag 1929 dem vernünftigen Sparen neue Freunde zuführen möge, liegt im Interesse jedes einzelnen und der Allgemeinheit.

Neues vom Tage

Die Ankunft des Oberbürgermeisters Höp

Berlin, 29. Okt. Der Berliner Bürgermeister Scholz wird am Donnerstag von Bremerhaven aus, wie hier bekanntgegeben wird, mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd den Oberbürgermeister Höp, der sich an Bord des Landdampfers „Bremen“ auf der Rückreise befindet, entgegenfahren und mit dem Oberbürgermeister auf der „Bremen“ eine Unterredung haben, bei der er einen längeren Bericht über die Angelegenheit Skatraz überreichen wird. Bürgermeister Scholz begibt sich dann wahrscheinlich im Flugzeug nach Berlin zurück, um abends in der Stadtvorordnetenversammlung erscheinen zu können.

Der Abtuz vom Mitterhorn

Im Prozeß gegen den Zeichenlehrer Behm und den Sportstudenten Schüler in Berlin, die durch Fahrlässigkeit den Abtuz des Schülers Brahm vom Mitterhorn verurteilt haben sollten, kam die vierte Strafkammer des Landgerichts 2 zur Einsetzung des Verfahrens. In der Begründung wurde ausgeführt, daß nach schweizerischem Recht fahrlässige Tötung nur auf Antrag eines Angehörigen des Getöteten verfolgt werden könne. Da nun der Vater des Schülers, Sanitätsrat Brahm, den Straf Antrag zurückgenommen habe, könne die in der Schweiz begangene fahrlässige Tötung auch in Deutschland nicht mehr strafrechtlich verfolgt werden.

Jülich geräumt

Jülich, 29. Okt. Montag früh verließen zusammen mit der Gen darmerie die belgischen Pioniere als letzte Besatzungstruppen Jülich. Die Truppen zogen mit Musik zur Bahn. Nur zwei Offiziere sind noch zurückgeblieben zur Uebergabe der Kasernen. Mit der Stadt Jülich ist der ganze Kreis Jülich freigeworden.

Auflösung des thüringischen Landtags

Erfurt, 29. Okt. Der Landtag von Thüringen nahm den Antrag der Sozialdemokraten, den Landtag bis zum 7. Dezember aufzulösen, bei Stimmhaltung der Kommunisten mit den Stimmen aller übrigen Parteien an. Eine Entschliegung, die Landtagswahlen am 8. Dezember stattfinden zu lassen, fand einstimmige Annahme.

Ich oder — Ich?

Roman von Hermann Hilgendorff

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, es ist alles zwecklos...“ Er wog einige Sekunden nachdenklich die Waffe in der Hand und sagte plötzlich: „Eine schöne Waffe... eine sehr schöne Waffe... Eine Luxusausgabe von Webley...“ Der Herzog von Exminister erhob sich mit der gleichen Ausgabe den berühmten Einbrecher Lorinsfeld in seinem Palais, den er beim Einbruch überraschte... Ich hielt mich damals zum Studium der englischen Verhältnisse in Scotland Yard auf... Der Kommissar lächelte in der Erinnerung ein wenig vor sich hin und reichte die Waffe Vestmann zurück. Vestmann vergaß die Waffe anzunehmen, so seltsam erschien ihm das Benehmen des Kommissars. Dann aber fuhr er fort:

... und trotzdem hat der Herzog von Exminister den berühmtesten Lorinsfeld nicht getötet... trotz der Webley-Kugel im Herzen Lorinsfelds...

„Wie?“ fragte Vestmann ganz mechanisch. Was interessierte ihn diese ganze Geschichte überhaupt? Warum erzählte sie dieser Kommissar, der noch den Eindruck eines müßigen Schwärmers machte.

„Wie?“... Nun, weil Lorinsfeld schon so viel tödliches Gift in seinem Körper trug, daß dies Gift fast im gleichen Augenblick tötete, wie die Kugel des Herzogs. Ein Komplotz, der ihn haßte, hatte ihm kurz vor dem Einbruch das Gift gegeben. Er bot ihm aus seiner Taschenuhr eine vergiftete Whisky... Ja, der Herzog hatte das Leben Lorinsfelds nicht auf dem Gewissen, obgleich es ihn hätte auch nicht sehr belasten können. Dieser Lorinsfeld hätte längst den Strang verdient...“

„Warum erzählt er mir dies nur... Warum?“... „Warum?“ fragte sich Vestmann, ohne sich eine Antwort geben zu können, und starrte noch immer voll Grauen auf den Webley, den ihm der Kommissar zurückgegeben hatte. Der Kommissar zeigte jetzt auf den Revolver:

„Diese Waffe ist unnützlich, Herr Komjull! Sie haben recht, zwecklos...! Das ist das richtige Wort, denn sie

kann Sie nicht mehr gegen den rabiaten Vestmann schützen... vor dem Sie gewiß Furcht hatten...“

„Gewiß! Gewiß!“ röhnte Vestmann und drehte den Revolver hin und her. Er wagte nicht, seine Augen auf den Kommissar zu richten.

... dieser Vestmann ist nämlich während des Transportes von der Polizeiwache bis zum Präsidium... entflohen!“

In Vestmanns Gesicht schloß sich ein fast schmerzhaft eine Blutwelle.

„Er ist entflohen?“ leuchtete er.

„Ja, und hat damit den Beweis erbracht, daß er wirklich... Vestmann ist! Ich bitte Sie daher um Entschuldigung, Herr Komjull, daß wir Sie bemüht haben... aber die Vorschriften, ah, die Vorschriften!“

Er machte eine kurze Verbeugung vor Vestmann und trat an seinen Schreibtisch zurück.

Paul Vestmann verließ mit fast schwankenden Schritten den Raum des Kommissars.

Der Kommissar stand am Fenster, als Paul Vestmann in sein Auto stieg. Er murmelte einige Worte vor sich hin, und als sein Sekretär fragte, ob er ihm einen Auftrag erteilt habe, sagte der Kommissar:

„Nein, ich sagte nur, daß man einen Verbrecher nicht gleich beim ersten Zugriff festhalten muß...“

Dann setzte sich der Kommissar an seinen Schreibtisch und griff nach der Mordakte „Lorinsfeld gegen unbekanntes Mörder“.

3. Kapitel.

Ich liebe dich!

„Der Herr Komjull wird gleich erscheinen!“ sagte Johann, der mit der ihm eigenen Lautlosigkeit die Tür des Empfangszimmers geöffnet hatte und nun unbeweglich, statuenhaft und unlebendig wie eine Holzfigur in der Tür stand.

„Es ist gut!“ antwortete Inge v. Grabow und drehte Johann brüsk und unlebenwürdig den Rücken zu. Sie starrte unbeweglich in den Park. Nur an dem leichten Zucken ihrer Schultern erkannte Leon von Grabow, ihr Vater, daß ihre Erregung sich nicht gemindert hatte.

Johann verschwand wie eine Marionette hinter der sich schließenden Tür.

„Du brauchst keine Antipathie gegen Benno nicht auf die Dienerschaft übertragen...!“ sagte ihr Vater mit einer müden und stumpfen Stimme.

Leon von Grabow sah alt und verfallen aus. Sein Gesicht war von alten, abgestorbenen Leidenschaften verwüftet. Es war faltig, greisenhaft. Die Augen lagen schwach und glanzlos hinter Tränenhäfen. Sein Körper war ungesund aufgeschwemmt. Er glich dort im Klubessal einer fetten häßlichen Kröte.

Der schwache, letzte Glanz, der höchst selten in den Augen aufleuchtete, war nichts als der letzte ängstliche Lebenswille des Egoisten.

Inge von Grabow wandte sich mit einem Ruck um. Sie war das völlige Gegenteil ihres Vaters. In den großen mandelförmigen Augen brannte ein harter und fester Wille. Ihre roten, schwellenden und ungefärbten Lippen zuckten verächtlich, und die feinen Nasenflügel bebten vor verhaltener Erregung. Der junge schlank Hals verließ sich in einer hoch sitzenden, starren Mädchenbrust, über die sich bei jedem Atemzug die bernsteingelbe Seide ihres Kleides spannte.

Die schwarzen vollen Wimpern hoben sich wie ein Borhang auf, und heiße ungezähmte Augen flammten ihrem Vater entgegen.

Unwillkürlich rief Leon von Grabow aus: „Du bist sehr schön...!“

Der Zug der Berührung um Inges Mund verstärkte sich so, daß ihr Vater unwillkürlich zusammenzuckte.

„Ich wollte, ich wäre häßlich wie die Nacht, dann... dann könntest du mich nicht verkaufen... an diesen...“ Inge verschluckte ein Wort und biß sich auf die Lippen.

Leon von Grabow fuhr sich mit der Hand in den Kragen. Er war dunkelrot geworden und die Adern sprangen aus der schlaffen Stirnhaut heraus.

Er sah sich über im Zimmer um. Es sahien, als wolle er den Versuch machen, aufzuspringen. Aber dann gab er den Versuch mit einer wütenden Gebärde auf.

„Ich will dich nicht verkaufen! Du sollst mich nur vor dem Gefängnis retten. Du weißt, daß Benno von mir Webley in der Hand hat...“

„Gefährlich!“ sagte Inge, und ihr Wort war wie ein Peitschenhieb.

(Fortsetzung folgt.)



von Mozart, gespielt vom Musikverein Mittelal, beschließt die Feier.

Rottenburg, 29. Oktober. Die kürzlich dem Verkehr übergebene neue Radarbrücke wurde vom Gemeinderat auf Vorschlag von Stadtschultheiß Schneider nach dem verstorbenen Bischof „Kopplerbrücke“ genannt.

Hemmenhof, D.A. Rottenburg, 28. Oktober. Im Anwesen der Witwe Marie Göb brach am Samstag nachmittag beim Hofen Feuer aus. Die Transmissionswelle der Scheueranlage wurde warm und entzündete das in der Nähe befindliche Heu. Dank dem eiligen Eintreffen der Feuerwehr konnte das Feuer erstickt werden.

Weitingen, D.A. Horb, 27. Oktober. (Großes Schadenfeuer in Weitingen.) In der Nacht vom Samstag zum Sonntag brach gegen 20.30 Uhr in der Scheuer von Jos. Schweizer ein Brand aus, der rasch um sich griff. Bald stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Die Feuerwehr war bald zur Stelle, mußte sich jedoch darauf beschränken, das Wohnhaus zu schützen, aus dessen Dach auch schon die Flammen zuckten. Es gelang, das Vieh aus dem Stall zu retten, auch einiges Inventar konnte geborgen werden, während die großen Erntemengen, Heu, Frucht und etwa zehn Zentner Hopfen, dem wütenden Element zum Opfer fielen. Der Hopfen flog funkenprühend in der Luft herum und bildete eine Gefahr für andere Baulichkeiten.

Stuttgart, 29. Okt. (Entziehung von Führerschein.) In der Sitzung des Bezirksrats vom 25. Oktober wurde 9 Kraftfahrern der Führerschein teils dauernd, teils auf Zeit entzogen. Die Gründe für den dauernden Entzug, der in 3 Fällen ausgesprochen wurde, waren wiederholte Verstöße wegen zu raschen und rücksichtslosen Fahrens, wegen Verursachung von Lärm und wegen Beurlauben.

Ausstellungsergebnis. In einer Ausschussung der Ausstellung für Ernährung und Körperpflege wurde mitgeteilt, daß über 100 000 Personen, darunter 15 000 Schüler, die Ausstellung besuchten und daß das finanzielle Ergebnis günstig ist. Frau Staatspräsident Holz, Frau Gemeinderat Kiehn, Stadtdr. Dr. Lempp u. a. gaben der Freude über das Gelingen Ausdruck und dem Wunsch, daß der Gedanke der Ausstellung weiter wirken möge.

Tödlicher Radfahrerunfall. In der Höhenheimstraße fuhr ein 29 Jahre alter Radfahrer, der sich in übermäßig rascher Fahrt befand, gegen einen Personkraftwagen. Er zog sich hierbei einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen er starb.

Canstätt, 29. Okt. (Motorradunfall.) Am Montagabend kam in der Taubenheimstraße ein Motorradfahrer mit Beifahrer beim Befahren der Kurve an den linken Randstein, wodurch das Motorrad ins Schwanken kam. Beide Fahrer wurden gegen einen Pfosten des Belongeländers geschleudert. Der Motorradfahrer erlitt einen Wirbelbruchs und wurde in bewußtlosem Zustand ins Canstatter Krankenhaus verbracht, wo er gestorben ist. Der Beifahrer kam mit dem Schrecken davon.

Feuerbach, 29. Okt. (Gegendeingemeindung.) Der Verein der Feuerbacher Fabrikanten und der Handels- und Gewerbeverein e. B. Feuerbach haben an das Stadtschultheißnam Feuerbach ein Schreiben gerichtet, in dem die Eingemeindung von Zuffenhausen nach Feuerbach strikte abgelehnt wird.

Zuffenhausen, 29. Okt. (Tagung.) Der diesjährige Verbandstag der gemeinnützigen Bauvereine Württembergs findet am 16. und 17. November 1929 in Zuffenhausen statt. Mit dem Verbandstag wird die Feier des 20jährigen Bestehens des Verbandes und des 10jährigen Bestehens der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Zuffenhausen verbunden.

Bradenheim, 29. Okt. (Jubiläum.) Stadtschultheiß Hiltwein kann am 1. November d. J. auf eine 25jährige Amtszeit als Ortsvorsteher zurückblicken. Vom 1. November 1904 bis Frühjahr 1921 stand er der Gemeinde Untergruppenbach vor, deren Ehrenbürger er ist. Am 23. April 1921 wurde er mit großer Mehrheit zum Stadtvorstand in Bradenheim gewählt.

Waußen a. N., 29. Okt. (Billiger Amerikanerwein.) Amerikanerwein (Taglor) wurde gestern ein Quantum zu 75 Mk pro Eimer verkauft, jedoch ist noch ziemlich Vorrat vorhanden. Die Nachfrage nach solchem Wein ist heuer sehr gering.

Tübingen, 29. Okt. (Ehrung.) Der Senat der Universität verlieh dem Generalintendanten des Landestheaters, Albert Rehm, der, wie es in der Urkunde heißt, es verstanden hat, die Aufführungen der ihm unterstellten künstlerischen Kräfte der Universitätsstadt Tübingen zugänglich zu machen und damit das Interesse, insbesondere auch der akademischen Jugend, an Werken der dichterischen und musikalischen Kunst neu zu beleben und zu vertiefen, in dankbarer Anerkennung die Würde eines Ehrensenators.

Reutlingen, 29. Okt. (Schadenfeuer.) Abends brach im hinteren Teil des dem Fuhrmann Gottlob Braun gebörenden Gebäudes Weingärtnerstraße 12 im Dachstuhl ein Brand aus. Offenbar war das Feuer im hinteren linken Teil der Bühne entstanden und hatte bereits erhebliche Ausdehnung angenommen, was umso rascher geschehen konnte, als der ganze Dachstuhl angefüllt war mit etwa 200 Zentner Heu, unausgedroschener Hafsergarben und ausgedroschener Gerste. Der Wasserschaden ist bedeutender als der Feuer Schaden. Unter dem Verdacht der Brandstiftung erfolgte eine Verhaftung.

Weeg Df. Kadensburg, 29. Okt. (Schadenfeuer.) Im Oekonomiegeldes des Landwirts Fischer in Weeg Gemeinde Bodnegg brach abends aus bisher nicht aufgeklärter Ursache Feuer aus. In den reichen Futter- und Erntevorräten breitete sich der Brand so rasch aus, daß mit Mühe nur das Vieh gerettet werden konnte. Die gesamte tote Fährnis und die reichen Vorräte sind verbrannt. Scheune und Stall wurden bis auf die Grundmauern zerstört.

Crailsheim, 28. Oktober. (Eine Scheintote begraben.) Vor etwa acht Tagen wurde eine junge Frau in Enolzheim bei Crailsheim von einem Unwohlfühl überfallen und der angebliche Tod vom Leichenschauer bestätigt. Bei der Beerdigung hörte der Totengräber ein Klopfen im Sarg, bis er dann Leute herbeiholte, um den Sarg zu öffnen, derging etwa eine starke Viertelstunde. Als man den Sarg öffnete, sah man, daß sich die Frau herumgedreht hatte, also im Starrkrampf begraben worden war. Weil sie keine Luft bekommen hatte, war sie dann erst im Sarg erstickt. Die Frau hinterläßt vier jüngere Kinder.

Tuttlingen, 29. Okt. (Verschüttet.) Am Bau des Abwasserkanals zum neuen Schlachthof ist beim Abgießen der Wände ein 29 Jahre alter Maurer Huber von Emmingen a. E. tödlich erunglückt. Der Unfall wurde durch Nachgeben der Spritze und Nachstürzen von Erdmassen verursacht.

Hausen Df. Tuttlingen, 29. Okt. (Brand.) Nachts brach in dem Wohn- und Oekonomiegeldes (Handlung) K. Kohler Feuer aus. Das Haus ist ausgebrannt. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten.

Wangen i. A., 29. Okt. (Ueberfallen.) Samstag nacht wurde der Polizeidiener Anton Kog von Niederwangen, als er dort Polizeistunde gebot, unweit des Ortes von zwei Wandalen angegriffen und durch vier Messerstiche in Rücken, Oberarm und rechten Oberschenkel schwer verletzt. Kog wurde mit Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus nach Wangen verbracht. Die zwei Wandalen wurden noch in derselben Nacht in den hiesigen Ortsarrest verbracht, von wo sie ins Amtsgerichtesungnis eingeliefert wurden. Der in Frage kommende Täter, der 26 Jahre alte Geor. Franz von Selt (Oberkanten) hat bereits ein volles Verurteil abgelegt.

Landtagsabg. Bauer z. Arbeitslosenversicherung

Landtagsabgeordneter Bauer führte bei der Debatte zur Arbeitslosenversicherung im Landtag aus: Wir stehen hier vor dem zur Zeit schwierigsten Problem unserer Volkswirtschaft, vor fast unlösbar scheinenden Gegensätzen. Auf der einen Seite wird durch die derzeitige Lage und Entwicklung unserer Wirtschaft (Rationalisierung) das Heer der Arbeitslosen ständig vermehrt. Auf der anderen Seite verschärft sich der Kampf gegen die Belastung der Wirtschaft mit sozialen Lasten, der Kampf gegen die Sozialpolitik und insbesondere gegen die Arbeitslosenversicherung. Kein Zweifel, daß gerade auch der Mittelstand unter dieser Belastung schwer leidet.

Und doch besteht unbestritten die Notwendigkeit, daß die Allgemeinheit sich dieser annehmen muß, die unerschuldet aus ihrer Arbeit hinausgeworfen werden, denn jeder Einzelne hat ein Recht auf Existenz und Arbeit. So führt das an sich berechtigte Streben der Wirtschaft nach Erhaltung und Verbesserung ihrer Rentabilität und Konkurrenzfähigkeit zu Ersparnissen für den Einzelbetrieb, aber zu stärkerer Belastung der Gesamtheit, die natürlich in irgend einer Weise auch wieder ihre Rückwirkungen ausüben muß.

Selbstverständlich erfordert die Gesamtlage unseres Staates und Wirtschaft, daß man alles tun muß, um jede unnötige Verteuerung zu vermeiden (Verwaltungsapparat möglichst zu groß und zu großzügig!) und um Mißbräuche und Mißstände zu beseitigen. Wir halten deshalb eine Reform der Arbeitslosenversicherung für dringend notwendig, stimmen aber mit der Regierung darin überein, daß die Arbeitslosenversicherung als solche erhalten bleiben muß, mindestens solange kein besserer Weg gezeigt wird. Wir verstehen, daß die Arbeiterschaft den Rechtsanspruch der Fürsorge vorzieht und möchte nur wünschen, daß endlich auch den Kleinrentnern, denen die Inflationspolitik der Reichsregierung ihr Vermögen geraubt hat, der Rechtsanspruch zugestimmt werden möge.

Aber wir billigen auch die Bemühungen der Regierung, die darauf abzielen, daß die Arbeitslosenversicherung sich selbst tragen muß und daß nur in ganz besonderen Ausnahmefällen auf das Reich zurückgegriffen werden darf. Schließlich müssen wir uns darüber klar sein, daß alle diese Auseinandersetzungen sich nur an der Oberfläche des Problems bewegen. Die Hauptfrage, die in der Aussprache kaum angeschnitten wurde, ist die: Wie bekämpfen wir die Arbeitslosigkeit selbst?

Hier müssen vor allem zwei große Fragen endlich im Ernst in Angriff genommen werden: 1. Die Zurückhaltung und Zurückführung von Arbeitskräften in die Landwirtschaft. Hierbei gehört vor allem die Durchführung der ländlichen Siedlung im Osten und Norden Deutschlands. 2. Die Entlastung des Arbeitsmarktes durch die Einführung der Arbeitsdienstpflicht. Auch hier muß man frei von Vorurteilen an die Prüfung und Lösung des Problems herantreten.

Wir werden mit kleinen Mitteln nicht aus den gewaltigen Schwierigkeiten herauskommen, die uns die nächsten Jahre bringen werden. Wenn man wirklich helfen will, muß man zu wirksamen Maßnahmen greifen, die im Reich getroffen werden; aber wir bitten die württembergische Regierung, ihre Aufmerksamkeit ebenfalls diesen Fragen zuzuwenden.

Aus der Arbeit der Württ. Sibelanstalt

Am Reformationsfest begeht die Württ. Sibelanstalt ihr 117. Jahresfest in der Stiftskirche in Stuttgart. Dabei wird Kirchenpräsident Warm eine Ansprache halten; die Festpredigt hält Geheimrat D. Broß aus Erlangen, der Mitarbeiter an der betrübten Bibel. Aus dem Jahresbericht der Sibelanstalt geht hervor, daß im abgelaufenen Jahr insgesamt 608 000 Heilige Schriften verbreitet, davon an die württembergischen Geistlichen rund 10 000 Traubibeln und 22 000 Neue Testamente zu einem fast herabgesetzten Preis abgegeben wurden. Der gesamte von der Sibelanstalt gewährte Nachlaß betrug 58 000 Mk. Bekanntlich ist das Reformationsfest am Reformationsfest in den evangelischen Kirchen Württembergs wie alljährlich für die Sibelanstalt bestimmt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Uebergabe des Kreuzers „Karlruhe“ an die Reichsmarine. Der Kreuzer „Karlruhe“ wurde am Montag nach einer ausgedehnten Erprobungsfahrt in der Nordsee in den Gewässern um Helgoland durch die Marineabnahmekommission übernommen.

Zusammenstoß zweier deutscher Kriegsschiffe. Bei Übungen in der westlichen Ostsee stieß das deutsche Torpedoboot „Leopard“ mit dem Linienenschiff „Schleswig-Holstein“ zusammen. Das Torpedoboot wurde beschädigt und wurde durch das Torpedoboot „Luz“ nach Kiel geschleppt.

Sturm auf dem Michigansee. Während eines heftigen Sturmes ist der Dampfer „Wistonin“ auf dem Michigansee etwa 6 Kilometer vor Kenosha gesunken. Passagiere und Besatzung, insgesamt 60 Personen, konnten gerettet werden. Der Dampfer „Baulegan“ befindet sich auf der Höhe von Racine in Seenot und hat SOS-Rufe ausgesandt.

Selbstmord eines Direktors der Bodenreditanstalt. In einem Wiener Hotel hat sich der 40jährige abgedaunte Direktor der Bodenreditanstalt, Karl Kraft, durch einen Revolver schuß schwer verletzt. Kraft suchte seit drei Wochen vergeblich eine Anstellung zu bekommen. Darauf hat er Selbstmord infolge finanzieller Schwierigkeiten begangen.

Araberischer Generalfreischuß. Bei einer all-arabischen Konferenz wurde beschlossen, scharfen Protest gegen die neuesten Veränderungen an der Klagemauer zu erheben und die britische Regierung aufzufordern, die Balfourdeklaration aufzuheben und am nächsten Samstag, dem Jahrestag der Deklaration, den Generalfreischuß zu verkünden.

Spiel und Sport

F.C. Horb 1 — Sp.B. Altensteig 1:2:3

Sp.B. Oberishwandorf Jugend — Sp.B. Altensteig Jugend 2:3

Fußball: Bei ziemlich günstigem Fußballwetter trafen sich in Horb die beiden ersten Mannschaften zum fälligen Verbandsspiel gegenüber. Mit einiger Verspätung gab um 2.45 Uhr der Schiedsrichter, ein Herr aus Hudenfeld, den Ball frei. Im Anfang legte Horb mächtig los und bedrängte das Altensteiger Tor, doch auch auf der Gegenseite machte Altensteig der Horber Hintermannschaft zu schaffen. In der 20. Minute verwandelt Altensteigs Mittelstürmer einen gut getretenen Flankenball des Linksaußen nach schönem Umspielen zum Führungstreffer, dem der Halblinke wiederum auf Vortage des Linksaußen nach verständnisvollem Zusammenspiel mit prächtigem, unhaltbarem Schuß den zweiten Treffer folgen läßt. Horb strengt sich nun mächtig an und erzielt gleich darnach durch schönes Durchspiel, unter Ausnützung eines fehlerhaften Stellungsspiels der Altensteiger Verteidigung, aus kurzer Entfernung den ersten Gegentreffer, unhaltbar für den Altensteiger Torhüter. Bis zur Pause verteiltes Spiel und mit dem Ergebnis 2:1 für Altensteig wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederantritt dreht Altensteig mächtig auf. Der Halblinke hat mit dem Mittelläufer den Platz gewechselt und bringt den Sturm mit schönen Durchgaben immer wieder vor das Horber Tor. Im Anschluß an einen Eckball fällt Johann, durch den Mittelläufer, das dritte Tor. Der von Rechtsaußen getretene Eckball wird dem etwa zwanzig Meter zurück stehenden Spieler zugespielt, der den Ball direkt aus der Luft, über die Hände des Horber Torhüters hinweg, mit scharfem Schuß einschickt. 3:1 für Altensteig. Auch Horb kommt nun wieder mächtig auf. Die Altensteiger Hintermannschaft muß verschiedenes Mal energisch eingreifen. Etwa 20 Minuten vor Schluß gelingt dann Horb der zweite Treffer und nun spielt Horb mit allen Kräften auf Ausgleich, welchen Altensteigs Hintermannschaft jedoch verhindern kann. Es sind nur noch Sekunden deraus eben zum Schuß anhebt und auch mit plötzterem Schuß ein viertes Tor erzielen konnte, jedoch der Schiedsrichter hatte gleichzeitig das Spiel abgepfiffen und bemerkt diesen Treffer nicht mehr, so daß Altensteig mit 3:2 Sieg und Punkte erkämpft hatte. Altensteigs erste Mannschaft steht nun, nachdem Unterreitendbach in Baitersbronn verloren hat, nach Regold mit einem Punkt weniger an zweiter Stelle in der Tabelle, an Verlustpunkten gerechnet. Das am kommenden Sonntag in Regold gegen Regold 1 stattfindende Spiel wird für die Tabellenführung entscheidend sein.

Die Jugendmannschaft des Altensteiger Sportvereins spielte in Oberishwandorf gegen die Jugendmannschaft des dortigen Sportvereins. Dem körperlich bedeutend härteren Gegner stellte Altensteig eine technisch gut eingespielte Mannschaft gegenüber, welche schließlich nach schönem Spiel mit 3:2 Sieger blieb. Unsere Jugend hat jetzt nach zwei Spielen drei Punkte erkämpft. Nachdem die Mannschaft vor den Verbandsspielen nur wenige Freispieltage absolviert hatte, ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Zum Sechstagerennen in Stuttgart

Ein großes Steherfahren wird dem am 1. November in der Stuttgarter Stadthalle beginnenden Sechstagerennen vorausgehen. Um 8 Uhr abends starten zu einem Dauerrennen hinter Motorschrittmachern der Deutsche Köler und die Franzosen Riquel und Maronnier. Nach dem Steherfahren erfolgt am Freitag abend um 10 Uhr der Start zum Sechstagerennen. Die Mannschaften sind nun wie folgt gepaart:

- van Kempen-Bulshagen (Holland-Deutschland)
- Junge-Suter (Deutschland-Schweiz)
- Souzeron-Knappe (Frankreich-Deutschland)
- Stupinits-Bjstenburg (Deutschland-Holland)
- Breslami-Bergamini (Italien)
- Coupro-Cordier (Frankreich)
- Remold-Bulla (Deutschland-Österreich)
- Vagnoul-Depaun (Belgien)
- Werte-Nidel (Deutschland)
- Schuler-Steger (Deutschland)
- Redjierli-Schwenkler (Deutschland)

Rundfunk

Donnerstag, 31. Okt.: Von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr aus Mannheim: Vortras Funck; Samstagmitter, 16 Uhr aus Frankfurt: Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, 18 Uhr Vortras Kraus; Der Stuttgarter Charakterpieler Karl Grunert, 18.30 Uhr aus Mannheim: Vortrasvortrag: Die neuesten Erfindungen der Krebsforschung, 19 Uhr Vortras Peter: Die Technik des Sechstagerennens, 19.15 Uhr Vortras Bühler: Der Sternendimmel im November, 19.30 Uhr Konzert, 20.15 Uhr nach Frankfurt: „Die Strohwitwe“, 22.30 Uhr Nachtrabend, 22.45 Uhr Unterhaltungskonzert.



Handel und Verkehr

Wirtschaft

Die Fusion der Deutschen Bank mit der Disconto-Gesellschaft genehmigt. Die Generalversammlung der Deutschen Bank genehmigte die Fusionsverträge. Rechtsanwalt Klobbers gab mit 100 Stimmen Protest zu Protokoll. Auch die G.D. der Disconto-Gesellschaft genehmigte die Fusion gegen 224 000 Mark Aktien.

Zur Zahlungsanstellung der Gebrüder Jöppich. Der unter Führung der Württembergischen Notenbank von der württembergischen Bankengruppe unternommene Versuch, zu einer Klärung über die Finanzschwierigkeiten der Firma Gebrüder Jöppich in Stuttgart zu kommen, hat bis Dienstag mittags noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Wie aus von Bankseite mitgeteilt wird, hofft man, bis die allzu verschiedenen Meinungen über die zu schaffende Grundlage, auf der die Sanierungsmaßnahmen für die Gebrüder Jöppich erfolgreich geführt werden können, unter einen Hut zu bringen. Die Sanierungsverhandlungen selbst dürften noch Wochen in Anspruch nehmen.

Börse

Berliner Börse vom 29. Okt. Wie nicht anders zu erwarten war, lag die Börse nach den erneuten Rutoeinbrüchen im Ausland ausgesprochen schwach. Die Reports der Ultimo Kommoder, die in den Kursen enthalten waren, sind teils verloren gegangen und darüber hinaus traten vereinzelt Verluste bis zu 10 Prozent ein. So verloren vom Report abgesehen, Salzburger 9, Deutsch Linoleum 7,5, Ebade 7,5, Siemens 11,5, Polonium 9,5, Soesta 5 Prozent usw. Außerdem waren Reichsbank um 6,5 und Bergart um 8,5 Prozent gedrückt. Die Kunstseidenaktien lagen im Einklang mit Amsterdams besonders schwach, Vemden (minus-minus) verloren 9 Prozent und die neu in den Terminverkehr eingeführten Alu-Aktien (auch minus-minus) fast 10 Prozent. Als Ausnahme sind Gebrüder Junobans zu nennen, die 2,75 Prozent gewinnen konnten. Nach den ersten Kursen war die Tendenz weiter schwächer. Anleihen relativ widerstandsfähig, auch Ausländer meist behauptet. Wandbriefe freundlich. Liquidationsplandbriefe und Anteile erneut bis 0,50 Mark fester. Devisen infolge ansehender Geldfülle härter angeboten, Pfunde schwachend, Dollar weiter schwach, Geld zum Ultimo seicht, Loosengeld 7-9, Monatsgeld 9-10,5, Geld über Ultimo 8,5-10, Warenwechsel 7,75 Prozent.

Getreide

Berliner Produktentwürfe vom 29. Okt. Weizen märk. 227 bis 228, Roggen märk. 172-177, Straugerste 194-214, Futtergerste 172-188, Hafer märk. 163-173, Weizenmehl 27,50-33, Roggenmehl 23-30, Weizenkleie 11-11,50, Roggenkleie 9,25-9,75, Viktoriaerbsen 35-40, kleine Speiseerbsen 26-31, Futtererbsen 21 bis 22, Kanaufsen 18,50. Allgemeine Tendenz: schwächer. Fruchtweize. Ellwangen: Weizen 12-12,50, Roggen 9 bis 9,70, Gerste 9-10,20, Dinkel 7,70-8, Hafer 7-8,20 R. — Reutlingen: Weizen 11-14, Dinkel 9-12, Gerste 10,50 bis 11, Hafer 8-10,50 R. — Ulm: Weizen 10,50-12,20, Roggen 9,30-9,60, Gerste 8,50-9,60, Hafer 7,20-8,50 Mark.

Stuttarter Schlachtviehmarkt vom 29. Oktober
Zugtrieben: 32 Ochsen, 33 Bullen, 300 Junabullen, 418 Junarrinder, 184 Kühe, 1167 Kälber, 1774 Schweine, 35 Schafe. Umverkauft: 3 Ochsen, 2 Bullen, 60 Junabullen, 60 Junarrinder, 15 Kühe, 80 Schweine, 20 Schafe.
Ochsen ausgem. 53-57, vollfl. 46-51.
Bullen: ausgem. 51-53, vollfl. 47-50.
Junarrinder: ausgem. 56-60, vollfl. 49-53, fl. 42-46.
Kühe: ausgem. 40-46, vollfl. 31-37, fl. 24-29, act. 18 bis 22.
Kälber: feinst, Maß- und beste Saugf. 82-86, mittlere 71 bis 80, act. 63-69.
Schweine: über 200 Pfd. 88-90, von 240-300 Pfd. 88 bis 90, von 200-240 Pfd. 87-89, von 160-200 Pfd. 86-87, von 120-160 und unter 120 Pfd. 84-86, Sauen 68-78. — Verkauf: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber mäßig befeh, Schweine ruhig, Ueberstand.

Stuttarter, 29. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Seit 25. Oktober sind 27 Wagen neu angeführt, und zwar aus Württemberg 25, Preußen 1, Bayern 1. Nach auswärtig sind 6 Wagen abgegangen. Preis monatweise für 10 000 Kilo 720-770 Mark und zwar für Dull aus Württemberg. Im Kleinderkauf 3,80 bis 4,20 Mark für 50 Kilo.
Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 1000 Zentner, Preis 3,80 bis 4,20 Mark für 1 Zentner.
Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr: 300 Zentner, Preis 2,80 bis 3,40 Mark für 1 Zentner.

Buntes Allerlei

Ungewöhnliche Kälte im Winter zu erwarten?

Der bekannte amerikanische Meteorologe Henry Kemero, der durch seine meist zutreffenden Wetterprognosen bekannt ist, veröffentlicht heute eine ausführliche Vorhergabe über den kommenden Winter. Unter Berücksichtigung der Sonnenfleckenperiode glaubt er, daß wie mit einem abnorm kalten Winter zu rechnen haben. Die angebeute Kälte des Vorjahres sei nur die Einleitung zu anormalen Witterungsverhältnissen gewesen. Einfache Mäntel dürften keinen Schutz mehr bieten um. Die Stadt Berlin hat beispielsweise bereits umfangreiche Vorbereitungen für den zu erwartenden strengen Winter getroffen, sowohl hinsichtlich der Kohlenversorgung als auch in gesundheitlicher Beziehung. Große neue Baracken stehen zur Verfügung, falls eine höhere Grippeepidemie ausbrechen sollte. Jeder handelt im eigenen Interesse, wenn er beizeiten noch zu normalen Preisen seinen Bedarf an Heizung und warmer Winterkleidung für den zu erwartenden kalten Winter eindeckt.

Legte Nachrichten

Selbstmord eines Berliner Kommerzienrats

Berlin, 30. Oktober. In seiner Wohnung in der Bagerischen Straße erschloß sich gestern nachmittags Kommerzienrat Heinemann, der Inhaber des gleichnamigen Finanzierungsgeschäftes, das sein Büro unter den Linden hat. Die Gründe, die Kommerzienrat Heinemann zum Selbstmord veranlaßten, sind noch nicht ganz geklärt. Es steht nur so viel fest, daß ihn sowohl wirtschaftliche Schwierigkeiten als auch wenig glückliche Familienverhältnisse in den Tod getrieben haben.

Selbstmord eines Kasseler Bankiers

Berlin, 30. Okt. Der Inhaber eines der ältesten Privatbankhäuser Kassels, André & Herzog, der Hauptmann a. D. Julius Zinn, wurde, nach einer Meldung der „Bayerischen Zeitung“ aus Kassel, mit seinem Jagdhund auf dem Saunalen auf der Wilhelmshöhe erschossen aufgefunden. Der zweite Inhaber des Hauses, Bankier Herzog, wird vermißt. — Es verlautet, daß infolge einer Reihe größerer Insolvenzen die Zahlungsabwicklung der Bank Schwierigkeiten aufwies und daß die beiden Inhaber infolge ihrer verhehlten Spekulationen in den Tod getrieben worden sind.

Haftbefehl gegen Schmidt und Rapphengst

Berlin, 29. Oktober. In der Voruntersuchung wegen der Sprengstoffattentate hat heute der Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Masur, der sich zurzeit zur Vernehmung in Altona befindet, Haftbefehl gegen Herbert Schmidt und Alfred Rapphengst erlassen.

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag

Infolge einer starken Depression bei Schottland ist für Donnerstag unbeständiges und zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lawt.

Heutiger Nummer liegt ein Prospekt der Firma Dr. Dehler, Offenbach a. M., Tulpenhofstr. 6 bei, die Bestellungen auf „Im traulichen Heim“ jederzeit entgegennimmt.

Heute (30. Oktober) ist
Weltspartag.

Benützen Sie diese Gelegenheit
und lassen Sie sich sofort ein
Sparkonto eröffnen bei der

Städt. Sparkasse Altensteig.



Der Westermanns Monatsheft-Artikel umsonst!

- Sie haben hier wieder Kunde an dem wertvollen Kartenspiel, das die ganze Welt umflutet und jedes Spieljahr von „Westermann Monatsheft“ herausgegeben wird.
- Ohne ein fortgeschrittenes Nachkriegswort kommt heute niemand mehr aus. — Denken Sie bitte an die Lesenswerten Zeitungen, an die Zusammenstellungen, Ihre Tische aber an das Spielzeug! Dieses sind die besten der Westermann Monatsheft-Artikel, die heute besser sind, als die Sie früher verlassen haben.
- In den Artikel, der in monatlichen Teilheften, „Westermann Monatsheft“ beigegeben wird — fast aber nicht möglich ist — liefert Ihnen jede Buchhandlung eine primaqualitative, zusammengepackte in Silberrahmen zum Preis von 21,20.
- „Westermann Monatsheft“ hat die Teilheit der Spielkarten, der giftig Regieren. Wer an eine wertige gute Monatsheftartikel denkt, meint sie.
- Hunderttausende lesen bereits „Westermann Monatsheft“! Nach Ihnen werden sie Ihnen gefallen. Ein Heftchen im Werte von 21,20 — liefert gegen Einreichung von 30 Pf. Karte der Verlag in Braunshweig.

Gutschein für den Betrag eines Westermann Monatsheft-Artikels
gegen Einreichung dieser Karte und 30 Pf. Karte — liegen in Marken bei — erhalten Sie sofort den Artikel umsonst. Die Karte ist an Westermann Monatsheft einlegen, ein Probeheft im Werte von 21,20 — kostenlos.

Namen, Verle, genaue Adresse
Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig

B. Forstamt Hoffstett Bergebung der Schotterlieferung.

Am Montag, den 4. Nov. 1929, nachmittags 2 Uhr wird in der Forstamtskanzlei in Hoffstett die Lieferung und Befuhr von zusammen 646 cbm Schotter vergeben.

Größerer Posten
Ia. Speisezwiebeln
(Winterware)
eingetroffen, die wir an unsere Mitglieder den Sach mit ca. 50 Kg. zu A 7,50, solange Vorrat, abgeben.
Konsum- und Sparverein Ragold und Umg. e. G. m. b. H.

Freihandverkauf von Starkholz

des bad. Domänenrars aus den Schifferwaldbezirken Schrambergene und Steingrund am 6. November d. Js. rund 1400 Fhm. Tannen- und Fichtenstämme und -Abschnitte I. und II. Klasse aus Hieben in den letzten Sommermonaten. Das Forstamt II in Forbach (Baden) nimmt die Gebote entgegen und versendet Losverzeichnisse.

MEYERS LEXIKON
Die neue siebente Auflage in 12 Halblederbänden wird Mitte 1930 vollständig sein und etwa 363 Rm. kosten

MEYERS LEXIKON
verbindet zeitgemäß knappe Fassung und Übersichtlichkeit mit größter Reichhaltigkeit in Text, Bildern und Karten

MEYERS LEXIKON
gibt auf jede Frage sofort unfehlbar richtige Antwort und ist der zuverlässigste Berater in jeder Lebenslage

MEYERS LEXIKON
erschließt eine umfangreiche Bücherei und ist deshalb billig. Bequeme Teilzahlungen erleichtern die Anschaffung

MEYERS LEXIKON
ist durch jede Buchhandlung, die auf Wunsch ausführliche Anfordungen mit Bezugsbedingungen sendet, zu beziehen.

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

Warum inserieren



Weil die Zeitungsanzeige ein Medium ist, das sich an alle wendet. Das Inserat ist ein Vertriebsmittel, das an keiner Tür abgewiesen wird. Führende Wirtschaftler anerkennen die Vormachtstellung der Anzeige gegenüber allen anderen bestehenden Werbemethoden. Kein Artikel kann volkstümlich gemacht werden, über den nicht gesprochen wird und es wird nicht über ihn gesprochen, wenn man nichts von ihm liest. Inserieren schafft Wünsche. Sobald Wünsche geschaffen sind, finden Sie auch immer wieder Menschen, die diese Wünsche zu erfüllen vermögen. Die Leser der „Schwarzwälder Tageszeitung“ kennen die Annehmlichkeiten und Vorteile, die ihnen durch den Inserierenden Kaufmann geboten werden, sie bevorzugen ihn deshalb bei allen ihren Einkäufen.

Erinnern Sie sich daran



daß Sie die von Ihnen benötigten
**Druckarbeiten
und Papiere**

aller Art prompt u. billig geliefert bekommen von der best eingerichteten

W. Rieker'schen Buchdruckerei
Altensteig Fernsprecher Nr. 11

